

2 Le nuove frontiere della cooperazione

3 Demokratie, Teilhabe und Solidarität neue Wege im 21. Jahrhundert

7 Regionalgeld: ein Zahlungsmittel mit „mehr“ Wert



Le cooperative a sostegno della comunità locale Genossenschaften unterstützen die lokale Wirtschaft

10 Un nuovo servizio per le cooperative culturali

Le nuove frontiere della cooperazione

Innovative e attente ai problemi sociali, moderne e democratiche: le cooperative sembrano un tipo d'impresa creato e concepito appositamente per il nostro mondo attuale – ma, e forse non tutti lo sanno, esse sono già nate nel lontano 1844, quando in un sobborgo di Manchester venne fondata la prima cooperativa di consumo. Allora un gruppo di operai riunitosi a Rochdale, decise di aprire un magazzino dove vendere prodotti alimentari con lo scopo di assicurare il benessere materiale e migliorare le condizioni sociali dei propri soci.

Da lì poi si svilupparono via via gli altri tipi di cooperative a dimostrazione della validità di questo modello d'impresa e di questa idea: in Italia nella seconda metà del 19. secolo

nacquero cooperative di consumo, di lavoro e società di mutuo soccorso, mentre nel mondo tedesco si affermava il modello Raiffeisen.

Le cooperative ancora oggi confermano questa loro adattabilità ai diversi tempi e ancora oggi riescono a rispondere alle nuove esigenze della società. Non solo le cooperative reagiscono ai mutamenti che avvengono, ma esse si prestano all'innovazione, anticipando le tendenze e cercando di trovare soluzioni ai problemi del domani. Come? Ve lo spieghiamo in questo numero di Infocoop, dove vi illustreremo nuovi tipi di cooperative: le cooperative di comunità che riescono ad arginare l'esodo dai comuni isolati e migliorare la qualità di vita dei cittadini e le cooperative del sapere che

aprono nuove possibilità di lavoro per i giovani e per i liberi professionisti che intendono organizzarsi in forma societaria. Vi auguriamo dunque una buona lettura con la convinzione che qualunque sfida ci attenda nel futuro, essa potrà essere affrontata con spirito cooperativo. ●

Heini Grandi



Die neuen Herausforderungen des Genossenschaftswesens

Innovativ und den gesellschaftlichen Problemen gegenüber aufmerksam, modern und demokratisch: die Genossenschaften scheinen eigens für unsere Zeit gemacht zu sein – aber eigentlich sind sie bereits vor langer Zeit entstanden, genauer gesagt im Jahre 1844, als in einem Vorort von Manchester die erste Konsumgenossenschaft gegründet wurde. Damals hatte sich eine kleine Gruppe von Arbeitern zusammengeschlossen, um ein Warenhaus in Rochdale zu eröffnen und dort Lebensmittel zu verkaufen. Das Ziel dieser Arbeiter war es, den materiellen Wohlstand und die Lebensverhältnisse der Mitglieder zu verbessern. Die Genossenschaft in Rochdale war nur der Anfang eines weiten Weges, der zur Entwicklung von immer neuen

Genossenschaftstypen führte, die ein Beweis der Wirksamkeit und Zuverlässigkeit dieser Unternehmensform und dieser Idee sind. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts entstanden in Italien die Konsumgenossenschaften, die Arbeitsgenossenschaften und die wechselseitigen Hilfsgenossenschaften, während sich in dem deutschsprachigen Raum das Raiffeisenmodell durchsetzte.

Die Genossenschaften bestätigen noch heute ihre große Anpassungsfähigkeit an die sich ändernden Zeiten und noch heute sind sie in der Lage, den vielfältigen Anforderungen der Gesellschaft gerecht zu werden. Sie reagieren nicht nur auf die Veränderungen, sie setzen auf Innovation und versuchen die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwick-

lungen vorzusehen indem sie heute schon die Probleme von morgen angehen. Wie sie das machen? Das erklären wir euch in diesem Infocoop, wo wir neue Genossenschaftstypen vorstellen werden: die Gemeinschaftsgenossenschaften, die die Auswanderung aus den abgelegenen Gemeinden in Grenzen halten und die Lebensverhältnisse der Bevölkerung verbessern und die Genossenschaften des Wissens, die neue Arbeitsmöglichkeiten für Akademiker und Freischaffende jeder Art entstehen lassen. Wir wünschen euch also viel Spaß beim Lesen. ●

Heini Grandi

Der Blick von außen – Pensano di noi



Günther Reifer

Günther Reifer ist Gründer und Mitinhaber des Terra Instituts Brixen. Das Terra Institut ist ein Netzwerk für nachhaltiges Wirtschaften und systemische Organisationsentwicklung. Durch Beratung, Coaching, Fortbildungen und Forschung setzt es Impulse für die Entwicklung einer neuen und nachhaltigen Wirtschaft und ein friedvolles Miteinander, indem es die kreativen, dynamischen und innovativen Kräfte von Unternehmen mobilisiert. Vor einigen Monaten wurde das Terra Institut von den Vereinten Nationen und der United Nations University als offizielles Kompetenzzentrum akkreditiert.

Günther Reifer è fondatore e contitolare del Terra Institute di Bressanone, un Think and Do Tank per un'economia sostenibile. Attraverso la consulenza, il coaching e la formazione, il Terra Institute sostiene lo sviluppo di una nuova economia sostenibile e di una coesistenza pacifica mobilitando le forze creative, dinamiche e innovative delle imprese. Pochi mesi fa il Terra Institute è stato accreditato dall'Organizzazione delle Nazioni Unite (ONU) e dalla United Nations University come "Regional Center of Expertise".

Demokratie, Teilhabe und Solidarität – neue Wege im 21. Jahrhundert

Das Internationale Jahr der Genossenschaften 2012 gab der Idee alternativen Wirtschaftens und wirtschaftsdemokratischer Unternehmensmodelle wieder einen öffentlichkeitswirksamen Schub. So werden derzeit in ganz Europa wiederum Fragen nach Alternativen zu den strukturellen Krisen der Arbeit, Wirtschaft und Gesellschaft diskutiert. Die Debatten sind nicht ohne Wirkung auf Politik, Wirtschaft und Öffentlichkeit.

Der historische Ursprung einer Verbindung zwischen Gewerkschaften und Genossenschaften liegt in der „Wirtschaftsdemokratie“. Initiativen mit dem Ziel der Demokratisierung von Wirtschaft und Arbeit werden auch heute wieder stärker in den Fokus der politischen und wirtschaftlichen Debatten gerückt. Dies könnte eine Brücke sein für einen gemeinsamen, zukunftsfähigen Weg von Gewerkschaften und Genossenschaften zu einer neuen Ordnung der Arbeit. Demokratisierung setzt voraus, dass sich Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer gemeinsam für ihre eigenen Interessen stark machen, sich organisieren sowie Arbeits- und Lebensbedingungen aktiv mitgestalten. Bewusstsein, Kompetenz, Eigeninitiative und Solidarität sind grundlegende Voraussetzungen für einen Wandel und für Systemveränderungen. Es sind Potentiale, die ständig aktiviert werden müssen, um überhaupt eine Chance zu haben, die finanzgetriebene strukturelle Unordnung von Wirtschaft und Arbeitswelt in eine Ordnung zu bringen.

Die neoliberale, sozialfeindliche Politik unserer Zeit schwächt die Arbeitnehmerinnen und auch die Innovationskraft der Unternehmen selbst: „Geiz ist Geil“ und die Billiglohnpolitik hat den Arbeitgebern zu Lasten der Gesellschaft und

künftige Generationen eine Arbeitspolitik der Willkür ermöglicht und die Abhängigkeiten in den Arbeitsbeziehungen verschärft. Dies führt dazu, dass im Unternehmen die Kreativität der Leute kaum genutzt wird und dadurch auch kaum Innovationen entstehen.

Neue Strategien zur Stärkung der Handlungsfähigkeit von allen Akteuren

Handlungsfähigkeit erwächst aus Alternativen. Diese lassen sich in alternativen Wirtschaftsmodellen finden, die in einen Wettbewerb zu den unsäglichen kapitalorientierten Renditemodellen treten. Moderne Managementansätze reden deshalb schon lange nicht mehr von den klassischen 4 P's (Produkt, Preis, Promotion, Place), sondern haben weitere wichtige P's hinzugefügt: People (Menschen), Planet (Erde, Ressourcen) und Profit (Gewinn, mit Achtsamkeit auf die Gewinnverwendung). Wir stehen heute vor der Herausforderung, die Kräfteverhältnisse so zu verändern, dass wir eine neue Organisations- und Gestaltungskraft gewinnen und diese in Wirtschaft und Gesellschaft einbringen. Hierfür brauchen wir Netzwerke – Betriebe, Gemeinschaften, Gemeinden, Vereine, Genossenschaften und Gewerkschaften –, die Menschen zusammenbringen, um Raum für Ideen zu alternativen Wirtschaftsformen, Solidarität, Nachhaltigkeit und Beteiligung zu schaffen. Das Genossenschaftswesen selbst kann hier einen besonderen Beitrag leisten und eine wichtige Position beziehen.

Günther Reifer



Die Genossenschaften des Wissens

Die Chance in Form einer Genossenschaft intellektuelle Berufe ausüben

Die Rechtsform Genossenschaft ist längst nicht nur für die traditionellen Tätigkeiten sinnvoll, sondern auch für kleine Unternehmen und Freiberufler attraktiv. Diese Rechtsform lässt sich flexibel auf gemeinsame Unternehmensziele aller Art zuschneiden. Der Begriff „Genossenschaft“ wird im Zusammenhang mit den intellektuellen Berufen noch immer nur selten als ernsthafte Rechtsform-Alternative betrachtet – aber ein näherer Blick lohnt sich.

Grundidee der Genossenschaftsbewegung ist, dass Personen oder Unternehmen, die sich in einer vergleichbaren Situation befinden und ähnliche Interessen haben, sich für bestimmte Zwecke zusammenschließen, um ihre Wettbewerbsposition auf dem Markt zu stärken, wobei die rechtliche und wirtschaftliche Unabhängigkeit von den Genossenschaftsmitgliedern ohne weiteres beibehalten werden kann. Auf diese Weise können größere Aufträge abgewickelt, gemeinsam Akquise betrieben und günstiger eingekauft werden.

Legacoopbund fördert seit Jahren das Projekt der Schaffung von Genossenschaften, die aus Freiberuflern bestehen. Es handelt sich hierbei um durchaus zeitgemäße Genossenschaften, die in diesen Zeiten der Wettbewerbsverschärfung, Zentralisierung und Globalisierung eine wichtige Rolle für die berufliche Entwicklung des Freiberuflers darstellen. Es besteht ein gemeinsames Interesse zwischen CIU (Confederazione Italiana di Unione delle Professioni Intellettuali) und Legacoop einen einvernehmlichen strategischen Werdegang zu suchen, um dieser Form von Zusammenschluss von Freiberuflern das notwendige Ansehen zu erweisen. ●

Monica Devilli



Le cooperative del sapere

L'opportunità per esercitare la propria professione intellettuale in forma di società cooperativa

Già da molto tempo la forma giuridica della cooperativa non è solo utile per le attività tradizionali, ma è diventata anche interessante per le piccole imprese e i liberi professionisti. È una forma d'impresa flessibile, adatta a qualunque tipologia di obiettivo imprenditoriale. Nell'ambito dei mestieri intellettuali, il termine "cooperativa" è però poco utilizzato e ben di rado questa forma di impresa è considerata come un'alternativa valida – ma vale la pena approfondire la tematica.

Le persone e le imprese che si trovano nella stessa situazione e che hanno interessi simili si alleano per migliorare la loro competitività sul mercato. Nel fare questo, i soci delle cooperative non devono rinunciare alla loro indipendenza giuridica ed economica – è questa l'idea alla base del movimento cooperativo ed in questo

modo possono essere eseguiti incarichi più importanti, insieme si possono acquisire nuovi clienti e fare acquisti a prezzi più convenienti.

Legacoopbund già da parecchi anni promuove il progetto di fondare cooperative composte da liberi professionisti. Si tratta di cooperative innovative che in un tempo di accentramento, globalizzazione e concorrenzialità sempre più agguerrita, giocano un ruolo importante per lo sviluppo professionale del libero professionista. Sussiste un interesse in comune tra la CIU (Confederazione Italiana di Unione delle Professioni Intellettuali) e Legacoop, quello di sviluppare una strategia di evoluzione comune per assicurare a questa forma di unione tra liberi professionisti la dovuta considerazione. ●

Monica Devilli



Albatros – mission sociale e successo economico da ormai 19 anni

Nonostante la crisi economica che stiamo attraversando, l'assemblea generale dei soci della cooperativa sociale Albatros ha potuto prendere visione di un esercizio economico impegnativo, ma di grande successo sia dal punto di vista sociale che dal punto di vista economico.

54 persone svantaggiate che per diversi motivi sono escluse dal mercato del lavoro hanno trovato in Albatros non solo un'occupazione con un contratto di lavoro fisso ed un regolare stipendio, ma anche ascolto, aiuto e sostegno per affrontare e superare gli ostacoli e poter così riprendere in mano

la loro vita. Un team qualificato è sempre a loro disposizione ed attraverso un costante supporto aiuta a spezzare quella spirale discendente che spesso da soli non si riesce a gestire. L'anno 2012 è stato all'insegna del miglioramento qualitativo degli inserimenti lavorativi e della ricerca di nuove forme di impiego per soddisfare il sempre maggior numero di persone che cercano lavoro. Accanto al successo sociale è da sottolineare anche il successo economico. Con un fatturato di 1,9 milioni di Euro e 70 dipendenti in tre settori produttivi – falegnameria, giardinaggio e pulizie – Albatros è

oggi una solida realtà dell'economia locale. Il Presidente Franz Kripp e la Direttrice Monika Thomaser hanno potuto presentare ai soci un bilancio economico equilibrato e più che positivo. Albatros costituisce un esempio reale che dimostra quanto l'agire economico e la responsabilità sociale per i più deboli della nostra società siano due aspetti compatibili. Probabilmente è proprio la combinazione di questi due elementi a spingere lo staff di Albatros a confrontarsi ormai da 19 anni con le sfide del mercato ponendo al primo posto non il profitto, ma la persona. ●



Albatros – sozialer Auftrag und wirtschaftlicher Erfolg

Trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeiten konnten die Mitglieder der Sozialgenossenschaft Albatros während ihrer kürzlich abgehaltenen Vollversammlung auf ein sehr arbeitsreiches und erfolgreiches Geschäftsjahr zurückblicken.

Erfolgreich war das Jahr sowohl in sozialer als auch in wirtschaftlicher Hinsicht. Immerhin haben im vergangenen Jahr 54 benachteiligte Personen, welche aus verschiedenen Gründen auf dem freien Arbeitsmarkt keine Chance auf Arbeit haben, bei Albatros eine Beschäftigung gefunden. Diese Menschen haben aber viel mehr als einen Arbeitsplatz erhalten: Gehör, Begleitung und Unterstützung bei der Bewältigung von persönlichen Hindernissen, um das Leben wieder in Griff zu bekommen. Ein professionelles Team mit einem enormen sozialen Engagement hilft die oftmals jahrelange Abwärtsspirale zu durchbrechen und zu

stoppen. Das Jahr 2012 stand dabei ganz im Zeichen der qualitativen Verbesserung der Arbeitseingliederung und der Suche nach neuen Beschäftigungsmöglichkeiten für die steigende Zahl der bedürftigen Arbeitssuchenden.

Gewürdigt wurde aber auch der wirtschaftliche Erfolg. Mit seinen 70 lohnabhängigen Arbeitnehmern und einem Umsatz von 1,9 Millionen Euro in den Bereichen Tischlerei, Gartenbau und Reinigung ist Albatros ein wichtiger Bestandteil der lokalen Wirtschaft. Der Präsident Franz Kripp und die Direktorin Monika Thomaser konnten den Mitgliedern mit Stolz eine überaus positive und ausgewogene Handelsbilanz unterbreiten. Albatros ist somit ein gelebtes Beispiel dafür, dass sich wirtschaftliches Handeln und soziale Verantwortung für die Schwachen durchaus vereinen lassen. Und vielleicht ist es gerade diese besondere Mischung, welche das Team von Albatros



Präsident Franz Kripp und Direktorin Monika Thomaser
Il Presidente Franz Kripp e la Direttrice Monika Thomaser



seit nunmehr als 19 Jahren beflügelt sich tagtäglich den Herausforderungen des Marktes zu stellen und dabei nicht den Profit, sondern den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen. ●



Regionalgeld: ein Zahlungsmittel mit „mehr“ Wert

Regionalität, Kooperation und Gemeinwohl

Regionalgeld, auch Regiogeld genannt, ist eine Form von Gutscheinen, die ausschließlich zwischen Vereinsmitgliedern, Unternehmern und Verbrauchern in einem bestimmten Gebiet zirkuliert. Es handelt sich um eine Währung, die zum Ziel hat das Geld in der Region zu behalten und sicherzustellen, dass es auch dort ausgegeben wird. In Deutschland gibt es bereits über 30 verschiedene Regionalgelder. Wir haben Franz Galler, Banker, Vermögensberater und Initiator der Regionalwährung Sterntaler interviewt, um besser zu verstehen um was es geht.

Franz Galler

Franz Galler aus der bayerischen Gemeinde Ainring ist der Initiator des Regionalgeldes „Sterntaler“, Vorstand des Regiogeld-Vereins STAR eV und Gründungsvorstand der Sozialgenossenschaft RegioSTAR eG.

Mit Geld hat er auch beruflich zu tun. Der gelernte Bankkaufmann war über 25 Jahre im Bankwesen tätig und ist seit 10 Jahren selbständiger Vermögensberater. Als Dozent für Regionalentwicklungsthemen ist er an der Hochschule München und der Freien Universität in Bozen tätig. Zusammen mit seiner Frau Karin Deinbeck führt er seit Anfang 2012 das „Zallis Naturkost Café“.

Franz Galler è l'iniziatore della moneta regionale "Sterntaler", è membro del consiglio di amministrazione dell'associazione della moneta regionale STAR e membro del consiglio fondatore della cooperativa sociale RegioSTAR. Lavora come docente all'Università di Monaco e alla Libera Università di Bolzano.



Was ist der Sterntaler?

Der Sterntaler ist ein regionales Zahlungsmittel zur Förderung des Gemeinwohls. Im Prinzip ist Regionalgeld eine ganz einfache Sache. Euro werden im Verhältnis von eins zu eins gegen Regionalgeld getauscht. Mit diesem Gutschein kann man nun einkaufen gehen. Allerdings nur in einer bestimmten Region und nur in Geschäften, die diesen Gutschein auch annehmen. Der Sterntaler ist ein Geschäftsbereich der Sozialgenossenschaft RegioSTAR eG (s. www.regiostar.com). Ziel des Sterntalers war und ist die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Regiogeld baut ein Netzwerk zwischen Unternehmern und Verbrauchern auf. Idealerweise nimmt die Anbieterdichte und das Angebot zu: von der Apotheke bis zum Steuerberater, vom Waren-Lagerhaus bis zum kleinen Laden an der Ecke. Wichtig ist aber auch die Förderung gemeinnütziger Projekte im Landkreis – so fördert jeder Sterntaler mit drei Prozent ein umweltorientiertes, soziales oder kulturelles Projekt.

Wie sind Sie auf die Idee der Gründung einer Regiogeld-Initiative gekommen?

Grund meines Engagements war ein Schock: ich wurde zusammen mit 1200 Leuten von einer der großen deutschen Banken ohne Vorwarnung von einem Tag auf den anderen gekündigt. Für mich unvorstellbar. Wie kann man jemanden, der so gut wie ich ist, einfach auf die Straße werfen? Wie kann man ein gesundes Unternehmen mit über 300.000 Kunden einfach schließen, nur weil es angeblich zu wenig Rendite erwirtschaftet? Da habe ich beschlossen, nicht immer noch mehr, sondern weniger arbeiten zu wollen und dafür ein soziales Projekt zu starten. 2003 habe ich angefangen Geld neu anzudenken und zwar gemeinwohlorientiert mit folgendem Ziel: die Region für nachkommende Generationen zu schützen. Wir haben konkrete Projekte gestartet: am Anfang ein Tauschring, dann kam das Regionalgeld, ein Dorfladen, Gartenprojekte, Fotovoltaikprojekte usw.

Was wollten sie mit dem Sterntaler bewirken?

Den Sinn von Regiogeld sehe ich darin, dass wir es zu persönlichem und zu „dienendem“ Geld machen können: um es als regionales Werkzeug zu benutzen, um es mit Spielregeln nach den Zielen einer Region zu belegen, um möglichst Einfluss auf die Spur und Wirkung des Geldes nehmen zu können. Kurz, mir ging es beim Regiogeld nie um das Geld selbst, sondern darum, was es bewirken kann. Der Satz „beim Geld hört die Freundschaft auf!“ dreht sich über das Regionalgeld ins Gegenteil.

Was machen die Unternehmen mit Sterntaler?

Die Unternehmen geben Sterntaler großteils privat oder auch geschäftlich wieder in der Region aus – er behält immer den Wert eins zu eins zum Euro. Jeder Unternehmer hat neben dem Weitergeben aber auch die Möglichkeit, unter Abzug von drei Prozent Regionalbeitrag, Sterntaler in Euros zurückzutauschen. Das Ergebnis ist eindeutig und positiv: Das Geld zirkuliert schneller. Regionale Wirtschaftskreisläufe werden gestärkt. Es entstehen neue soziale Beziehungen zwischen Konsumenten und Wirtschaft.

Welche Unterschiede gibt es also zu dem Euro?

Wenn wir mit Euro regional einkaufen, wissen wir nicht ob unser Euro regional oder global weitergegeben wird. Globale Währungen wie der Euro fließen durch den „eingebauten“ Wachstums- und Renditezwang zumeist sehr schnell aus der Region ab. Der Sterntaler hingegen ist ein reines Tauschmittel, das in der Region verbleibt und mit ihm kann jeder einzelne das Einkaufsverhalten des Nächsten mitbestimmen. Er kann mit dem regionalen Gutschein den Auftrag weitergeben, die Region zu schützen und zu fördern. Denn wenn ein Unternehmer das Regiogeld zurücktauschen will, so hat er Verlust. Solange er ihn aber weitergibt, behält er immer den Wert von eins zu eins zum Euro. Dies führt dazu, dass sich automatisch regionale Wirtschaftskreisläufe bilden, die man zuvor nicht für möglich gehalten hätte. Es gibt Untersuchungen, die beweisen das Regiogeld durchschnittlich sechs bis sieben Mal weitergegeben wird bis es wieder in Euro gewechselt wird.

Kann sich eine regionale Währung gegenüber dem Euro durchsetzen?

Regionalgelder wie der Sterntaler wollen den Euro nicht ersetzen, sondern ihn dort ergänzen wo er seine Schwächen hat. Deswegen werden sie auch als „Komplementärwährungen“, also „ergänzende Währungen“, benannt. Das Regiogeld zeigt deutlich auf, dass ein ausschließliches Zielen auf kurzfristige Gewinne und den billigsten Preis langfristig fatale

Folgen haben kann: nämlich dann, wenn es um den Erhalt der Nahversorgung, um Ausbildungs- und Arbeitsplätze und um die Situation der kommunalen Finanzen geht.

Welche sind die Vorteile eines Regionalgeldes?

„Mit Euros kann man doch genauso einkaufen und die regionale Wirtschaft unterstützen?“ - das ist ein häufiger Einwand gegen Regiogeld. In der Praxis stimmt das allerdings nicht. Regionales Geld führt tatsächlich dazu, dass mehr Produkte aus der Region und in der Region eingekauft werden. Das ist mittlerweile auch wissenschaftlich untersucht und nachgewiesen. Regionalgeld ist kooperatives Geld, Bildungsgeld und schafft Bewusstsein. Und das produziert Wertschöpfung. Für Unternehmen ist Regionalgeld auch ein Mittel zur Kundenbindung und ein Marketinginstrument. Bei uns haben wir es so definiert, dass Unternehmen, die in der Region ihr Sitz haben und hier ihre Steuer bezahlen, teilnehmen können.

Und welche sind die Schwächen eines Regionalgeldes?

Die Schwächen des Regionalgeldes liegen dort wo man versucht es als globale Währung zu verwenden, also dort wo Regionalgeld nicht als Werkzeug bürgerschaftlichen Engagements, sondern politisch benutzt wird. Wenn Regiogeld GEGEN etwas verwendet wird und nicht FÜR etwas. ●

Elena Covi

Für weitere Informationen: www.nachhaltige-region.de





La moneta regionale: un tipo di pagamento con “più valore”

La moneta regionale è un tipo di buono che circola solo tra i membri di un'associazione, gli imprenditori e consumatori di un certo territorio. Si tratta di una moneta che ha lo scopo di trattenere il denaro all'interno della regione e fare sì che esso venga anche speso sul territorio. Abbiamo intervistato Franz Galler, bancario e consulente patrimoniale nonché iniziatore della moneta regionale “Sterntaler” per capire meglio di cosa si tratta.



Cos'è lo “Sterntaler”?

Lo “Sterntaler” è una moneta regionale per la promozione del bene comune. In realtà la moneta regionale è una cosa molto semplice. L'Euro viene scambiato con la moneta regionale in un rapporto uno a uno. Con il buono che si ottiene in questo scambio si può quindi andare a fare la spesa, tuttavia solo in una certa regione e solo in quei negozi, che accettano anche i buoni. Lo scopo dello “Sterntaler”

era ed è quello di rafforzare il circuito economico locale. La moneta regionale costruisce una rete tra imprese e consumatori. È anche importante il suo contributo per la promozione di progetti sociali ed ambientali nella regione: tre per cento di ogni “Sterntaler” viene infatti devoluto ad un progetto ambientale, sociale o culturale.

Quali sono i vantaggi di una moneta regionale?

“Anche acquistando con l'Euro si può sostenere l'economia locale” – questa è una frequente critica fatta alla moneta regionale. In pratica questa affermazione però non è vera. La moneta regionale porta infatti davvero alla vendita di più prodotti della regione e nella regione. Questo fatto è anche provato scientificamente. La moneta regionale è una moneta formativa che crea consapevolezza e questo produce del valore aggiunto. Per le imprese la moneta regionale è anche un mezzo di fidelizzazione dei clienti e di marketing. Noi abbiamo deciso che possono partecipare alla moneta le imprese che hanno la loro sede nella nostra regione e pagano qui le loro imposte.

Una moneta regionale può reggere il confronto con l'Euro?

Le monete regionali come lo “Sterntaler” non vogliono sostituire l'Euro, ma sopprimere alle sue debolezze. La moneta regionale dimostra in modo evidente che mirare esclusivamente a guadagni a breve termine e al prezzo più conveniente può avere a lungo termine conseguenze fatali, soprattutto se si tratta di mantenere i servizi di vicinato, i posti di lavoro e le finanze del comune.

Quali sono le differenze della moneta regionale rispetto all'Euro?

Quando acquistiamo con l'Euro non sappiamo se i nostri soldi verranno usati nella regione o meno. Lo “Sterntaler” è una vera e propria moneta di scambio che resta nella regione e con essa si può influenzare il comportamento d'acquisto del prossimo. Chi utilizza il buono regionale può dare un incarico agli altri, quello di proteggere e sostenere la regione. Anche perché se un imprenditore vorrà restituire la moneta regionale, egli avrà una perdita, ma finché egli la riutilizzerà per altri acquisti, essa manterrà sempre il valore di uno a uno rispetto all'Euro. Ci sono degli studi che dimostrano che la moneta regionale in media viene scambiata per sei, sette volte prima di essere riconvertita in Euro. ●

Elena Covi

Un nuovo servizio per le coop culturali

Riapre la filiale di Doc Servizi a Bolzano

La più grande cooperativa dello spettacolo in Italia Doc Servizi riapre lo sportello a Bolzano in Corso Libertà, 35 grazie alla collaborazione di Coopservizi. Doc è una società cooperativa di professionisti dello spettacolo nata nel 1990 e alla quale al momento aderiscono 3.000 soci tra musicisti, tecnici, dj, attori e presentatori di cinema, teatro e circo, assistenti di produzione, coristi lirici, ballerini e insegnanti. La cooperativa con dodici filiali sparse su tutto il territorio italiano offre aiuto agli artisti e alle imprese dello spettacolo per l'organizzazione di eventi, il management di artisti, la consulenza fiscale, previdenziale, legale, la gestione amministrativa e la consulenza sulla sicurezza sul lavoro. Doc Servizi è dunque la "casa" di chiunque operi nel mondo dello spettacolo, sia esso un artista, un tecnico o un organizzatore, un locale o un

teatro, un'azienda privata o un ente pubblico.

Coopservizi ha deciso di far partire questa iniziativa in quanto, fin dai primi contatti, ha potuto verificare la serietà e la competenza della cooperativa Doc Servizi e perché è convinta di poter sviluppare e accrescere l'attività in questo nuovo settore utilizzando anche la rete delle proprie associate che lavorano nell'ambito artistico e dello spettacolo.

La nuova filiale di Corso Libertà, 35 a Bolzano è aperta al pubblico dal lunedì al venerdì dalle ore 13.30 alle 17.00. Per ulteriori informazioni: www.docservizi.it, altoadige@docservizi.it; Persona di riferimento di filiale: Monica Rizzon, monica.rizzon@docservizi.it, tel. 0471 1800180, fax 0471 1800181

Ein neuer Dienst für die Kulturgenossenschaften

Wiedereröffnung der Doc Servizi-Filiale in Bozen

Doc Servizi, die größte Kulturgenossenschaft Italiens, wiedereröffnet ihren Schalter in Bozen dank der Zusammenarbeit mit Coopservizi. Doc ist eine Genossenschaft von Freiberuflern, die im Bereich des Theaters und der Kulturveranstaltungen tätig sind. Sie wurde im Jahr 1990 gegründet und derzeit verzeichnet sie 3.000 Mitglieder: Musiker, Techniker, Discjockeys, Schauspieler und Ansager des Kino, des Theaters und des Zirkus, Produktionsassistenten, Opernsänger, Tänzer und Lehrer. Die Genossenschaft mit zwölf Schaltern in ganz Italien bietet den Künstlern und den Unternehmen, die im Sektor der Theatervorführungen

tätig sind, Hilfe bei der Organisation von Veranstaltungen und bei der Verwaltung der Künstler. Doc Servizi bietet außerdem Beratung in den Bereichen Steuern, Versicherung, Recht, Verwaltung und Sicherheit am Arbeitsplatz. Doc Servizi ist also das „Zuhause“ von allen, die in dem Sektor der Kultur- und Theaterveranstaltungen tätig sind: vom Künstler bis zum Techniker und Veranstalter, vom Privatunternehmen bis zur öffentlichen Einrichtung.

Coopservizi hat diese Initiative unterstützt, da die Zuverlässigkeit und Kompetenz der Genossenschaft Doc Servizi von Anfang an festgestellt werden konnte. Coopservizi



www.docservizi.it
altoadige@docservizi.it



Doc 
I Professionisti dello Spettacolo



Stefano Ruele
Direttore / Geschäftsführer
Legacoopbund

ist außerdem überzeugt, dass die Tätigkeit dieses neuen Sektors durch die Nutzung des bestehenden Netzwerkes von angeschlossenen Genossenschaften, die im Bereich der Kunst und des Theaters tätig sind, gestärkt und gefördert werden kann.

Der neue Schalter in der Freiheitsstraße 35 in Bozen ist montags bis freitags von 13.30 bis 17.00 Uhr geöffnet. Weitere Informationen: www.docservizi.it, altoadige@docservizi.it; Bezugsperson Schalter Bozen: Monica Rizzon, monica.rizzon@docservizi.it, Tel. 0471 1800180, Fax 0471 1800181



Cittadini protagonisti nella gestione dei servizi e del territorio

Cooperative di comunità

Mantenere vive e valorizzare comunità locali a rischio di deperimento, far fronte alla mancanza di servizi basilari per la comunità come scuole, negozi, servizi socio-assistenziali o ancora rispondere alla crisi occupazionale, sono queste le principali motivazioni che portano alla nascita delle cooperative di comunità, iniziative nate in diverse aree del Paese, da esigenze diverse e con storie diverse. Bruno Busacca di Legacoop Nazionale, coordinatore del progetto delle cooperative di comunità, è stato nostro ospite in occasione del workshop internazionale sulle cooperative e le energie rinnovabili e abbiamo colto l'occasione per approfondire l'argomento.



Bruno Busacca
Legacoop Nazionale

Ultimamente si sente spesso parlare delle cooperative di comunità. Di cosa si tratta e quali sono le caratteristiche principali di queste cooperative?

Le cooperative che chiamiamo "di comunità" sono cooperative di diverso tipo (lavoro, sociali, di utenza) che hanno in comune l'obiettivo di produrre vantaggi a favore della comunità alla quale i soci promotori appartengono. Queste cooperative producono beni e servizi che vanno a incidere positivamente sulla qualità della vita sociale ed economica della comunità di riferimento e promuovono occasioni di lavoro.

Quali sono le comunità maggiormente interessate da queste iniziative?

Innanzitutto le comunità minori, ossia i piccoli comuni che si trovano in condizioni di isolamento e a rischio di spopolamento e che nella maggior parte dei casi si trovano in territori montani

e collinari. Ma vi sono anche iniziative presenti in alcune comunità che risiedono in quartieri periferici e isolati delle grandi città.

Quali sono i bisogni a cui rispondono le cooperative di comunità?

Solitamente si tratta di bisogni che la mano pubblica e l'iniziativa privata non riescono più a garantire, come servizi socio-sanitari, scolastici e commerciali (bar, negozi, distributori di carburante), energia e comunicazioni (posta, telefonia, banda larga), servizi ambientali e di animazione culturale. Inoltre nelle comunità più piccole e isolate che tendono ad invecchiare e che quindi sarebbero destinate a sparire è forte il bisogno di creare opportunità di lavoro per i giovani.

Queste esigenze come trovano risposta nelle cooperative di comunità?

La cooperativa di comunità è un modello che si basa sulla buona volontà di gruppi di persone che decidono di avviare imprese autogestite che offrono servizi alle persone o che trasformano i beni trascurati in opportunità. Sono i cittadini stessi ad identificare un bisogno e ad organizzarsi per risolvere un problema o ad individuare delle opportunità imprenditoriali.

Quali sono gli effetti positivi delle cooperative di comunità?

La presenza della cooperativa o di un gruppo di cooperative produce ricadute positive sulla comunità o sulle comunità interessate, recuperando produzioni tradizionali e antichi mestieri, ripristinando beni ambientali e monumentali, contribuendo alla salvaguardia del territorio, valorizzando tra-

dizioni culturali, favorendo lo sviluppo del turismo, ridando valore al patrimonio abitativo, promuovendo la diffusione delle energie rinnovabili. E soprattutto, crea occasioni di lavoro preziose per trattenere i giovani all'interno delle comunità.

Quali sono i punti di forza delle cooperative di comunità?

Sicuramente il fascino del messaggio di queste cooperative e il loro valore sociale riscuotono successo nella società, dato che si sta diffondendo una nuova sensibilità culturale su questi aspetti. Ciò che determina il successo di una cooperativa di comunità è il capitale umano dei promotori dell'iniziativa, il loro dinamismo e la loro voglia di mettersi in gioco e lavorare.

Quali sono i punti deboli delle cooperative di comunità?

In Italia esistono già alcune centinaia di cooperative con le caratteristiche delle cooperative di comunità, ma manca ancora un quadro normativo certo che le riconosca. Un po' come è accaduto con le cooperative sociali prima che venisse emanata la legge 381/91. Inoltre sono presenti ancora troppe complicazioni amministrative e burocratiche che rendono difficili gli affidamenti da parte degli enti locali, come ad esempio le normative sul lavoro. Inoltre è difficile ottenere credito dalle banche.

Qual è il ruolo di Legacoop?

Fornire assistenza per la costituzione e l'avvio delle cooperative, valutare i progetti con il supporto dei fondi per la promozione cooperativa, verificare le possibilità di

collaborazione con partner e amministrazioni locali e i gruppi interessati a promuovere cooperative di comunità e favorire la messa in rete delle varie esperienze già esistenti.

Quale „storia“ delle cooperative di comunità con cui è venuto in contatto l'ha colpita maggiormente?

Le cooperative dell'Appennino reggiano sono dei bellissimi esempi, come la coop "I briganti di Cerreto". In un paesino di circa 90 abitanti, quasi tutti anziani, Cerreto Alpi, un gruppo di giovani nel 2003 ha costituito una cooperativa per tenere vivo il paese: hanno recuperato l'edificio

scolastico, hanno trasformato l'antico mulino in un alloggio per turisti e hanno ripreso la produzione della farina di castagne e di un formaggio con le tecniche tradizionali, hanno riaperto il negozio di alimentari che aveva chiuso, il bar e il distributore di carburante, per alcune ore al giorno. Inoltre hanno ideato la "notte oscura" (sulla scia del successo delle notti bianche) che consiste nel spegnere tutte le luci e invitare i turisti a cenare nelle vecchie case al lume di candela ascoltando gli anziani del posto che raccontano vecchie favole e intonano canzoni popolari. I risvolti di queste attività non sono solo di tipo occupazionale (5 soci-

lavoratori a tempo indeterminato e alcuni collaboratori) e turistico-economico (il valore delle case è aumentato, il territorio e le vecchie tradizioni sono state valorizzate), ma anche sociali: agli anziani è stata offerta la possibilità di entrare in relazione con altre persone e di sentirsi meno isolati. Ci sarebbero numerosi altri esempi interessanti da citare, per i quali vi rimando a visitare i siti internet. Già, perché uno dei motivi del successo di queste iniziative è stata la capacità dei giovani di intuire opportunità imprenditoriali e allo stesso tempo sfruttare le nuove tecnologie per farsi conoscere ●

Elena Covi



Bürger setzten sich für die eigene Gemeinschaft ein

Wenn in einer kleinen abgelegenen Ortschaft die Schule ihre Tore schließt, die Post abzieht, der Tierarzt seine Praxis aufgibt und auch der letzte „Tante-Emma-Laden“ geschlossen wird, so kann man davon ausgehen, dass auch die Bewohner das Dorf bald verlassen werden. Vor allem Jugendliche werden der Gemeinde den Rücken kehren und in der Stadt eine Arbeit suchen.

Gemeinschaftsgenossenschaften versuchen diesen Teufelskreis zu durchbrechen: die Bürger des Dorfes schließen sich zusammen, gründen eine Genossenschaft und öffnen gemeinsam eine Tankstelle, organisieren ein Konzert, restaurieren ein Denkmal oder bauen eine Photovoltaikanlage. Die Gemeinschaftsgenossenschaften, die in den unterschiedlichsten

Bereichen tätig sind, unterstützen somit die lokale Wirtschaft, sie schaffen neue Arbeitsplätze und halten die Abwanderung in Grenzen. Außerdem tragen sie auch dazu bei, die Lebensqualität der Einwohner der Gemeinde zu verbessern. Gemeinschaftsgenossenschaften sind dadurch nicht nur für die eigenen Mitglieder vorteilhaft, sondern für die gesamte Gemeinschaft eine Bereicherung. Dieser Genossenschaftstyp entstand in den kleinen Gemeinden Italiens, wo die Abwanderung ein großes Problem darstellte, – aber auch in der Peripherie großer Städte wurden Gemeinschaftsgenossenschaften gegründet, um dem Mangel an Dienstleistungen und Infrastruktur entgegenzutreten. ●

Elisabeth Kostner

www.valledeicavalieri.it

cooperativa agrituristica nel Parco Nazionale dell'Appennino Tosco Emiliano

www.laportadeiparchi.it

cooperativa agrituristica abruzzese - iniziativa "adotta una pecora"

www.innesto.org

coop sociale in Valle Cavallina, BG - turismo sostenibile e recupero case secondo tecniche tradizionali

www.cogecstre.com

cooperativa abruzzese - gestione aree naturali protette e progetti per la conservazione della flora e della fauna a rischio



Die Genossenschaft "I Briganti di Cerreto" unterstützt die Wirtschaft der kleinen Ortschaft Cerreto Alpi in der Emilia-Romagna / La cooperativa "I Briganti di Cerreto" ha l'obiettivo di riqualificare le attività locali a vantaggio della comunità del piccolo paesino di Cerreto Alpi in Emilia Romagna

www.ibrigantidicerreto.com



Besser Bauen mithilfe des Projektsteurers

Das qualifizierte Personal der Abteilung Hoch- und Tiefbau soll in Zukunft durch eine neue Fachkraft unterstützt werden, den Projektsteurer. Dieser ist für eine nachvollziehbare und geregelte Projektierung und für ein geordnetes Bauen des Gebäudes zuständig: Er organisiert die Koordinierungssitzungen, kontrolliert die Einhaltung der Termine und ist für die

Vorbereitung des Kostenplans sowie dessen Einhaltung zuständig.

Die Ersten, die diese Fachkraft nutzen werden, sind die fünf Wohnbaugenossenschaften mit insgesamt 52 Mitgliedern, die in der neuen Erweiterungszone „Toggenburg 2“ (Steinmannwald – Leifers) bauen werden. Die Verwaltungsräte der Wohn-

baugenossenschaften haben ihren Projektsteurer unter den drei von Legacoopbund ausgewählten Fachkräften ausgesucht und haben sich für Ing. Dieter Schönafinger vom Studio Bauconsulting in Bozen entschieden. Wir haben Ing. Schönafinger einige Fragen gestellt.

Costruire ancora meglio grazie al responsabile di progetto

Una nuova figura professionale contribuirà da qui in avanti alla migliore riuscita dei progetti edilizi: il responsabile di progetto. La Presidenza di Legacoopbund ha deciso di affiancare questa figura alle professionalità già presenti all'interno dell'organico del Reparto Costruzioni. Partendo dal presupposto che la fiducia nei tecnici incaricati e nelle imprese sono le fondamenta per il successo del progetto, questa figura è per le cooperative edilizie aderenti a Legacoopbund una novità. Il

responsabile di progetto è un tecnico che non risulta essere un "duplicato" dell'architetto, ma un completamente, una figura che si prende in carico la gestione di riunioni di coordinamento, la preparazione e la verifica di cronoprogrammi e la preparazione di un piano di costi con un rigoroso controllo del suo rispetto. Il responsabile del progetto accompagna dunque le cooperative edilizie lungo il complesso percorso della fase costruttiva e si prende la responsabilità di uno sviluppo

ordinato e trasparente di tutto l'iter.

Prime a "sfruttare" questa nuova figura saranno le cinque cooperative che, con i loro 52 soci, andranno a costruire in zona Toggenburg2 a Pineta di Laives. Le cooperative hanno scelto il proprio responsabile di progetto tra tre professionisti selezionati da Legacoopbund e hanno optato per l'ing. Dieter Schönafinger dello studio Bauconsulting srl di Bolzano.

Ing. Dieter Schönafinger



Ing. Schönafinger, welcher zusätzliche Wert bringt Wohnbaugenossenschaften ein Projektsteurer?

Der zusätzliche Wert für eine Wohnbaugenossenschaft, welcher durch die Nominierung eines Projektsteurers entsteht, ist vielfältig. Meines Erachtens ist der größte Wert jedoch jener, dass es einen Garanten gibt, welcher für die geordnete und transparente Abwicklung der gesamten Projekt- und Bauphase verantwortlich ist. Dieser Garant ist nicht mehr wie früher der Obmann der Wohnbaugenossenschaft, sondern ein externer Techniker, welcher durch seine Unabhängigkeit, seine Erfahrung und sein Einschätzungsvermögen die Wohnbaugenossenschaft in dieser nicht immer ganz leichten Phase des Bauens begleitet.

Kurz gesagt, welche sind die Brennpunkte ihres Zutuns?

Die Hauptaufgaben eines Projektsteurers sind das Leiten und Protokollieren der Koordinierungssitzungen, das Verhandeln mit Bietern, sowie die Vertragsabschlüsse mit den beauftragten Unternehmen, das Erstellen und Überprüfen des Zeitplanes und zu guter Letzt die Vorgabe eines Kostenplanes inkl. strikter Überwachung bzgl. dessen Einhaltung.

Einige Mitglieder glauben, dass Ihr Profil sich mit dem des Architekten überschneidet. Was können Sie uns diesbezüglich sagen?

Die Nominierung eines Projektsteurers ermöglicht dem Architekten sich auf seine Kernaufgaben zu konzentrieren u.z. auf die Planung und Bauleitung des Bauvorhabens.

Bei guter Projektsteuerung gibt es keine Überschneidungen mit dem Architekten, sondern lediglich Ergänzungen. In meiner nunmehr über zehnjährigen Tätigkeit im Bereich der Projektsteuerung für Wohnbaugenossenschaften habe ich weiters bemerkt, dass die Mitglieder es auch als sehr hilfreich empfinden, neben der Meinung des Architekten eine zweite technische Einschätzung der Sachlage durch den Projektsteurer zu erfahren.

Welche sind nach Ihrer Meinung die Ausgangsgrundlagen, um eine gute Synergie mit der Wohnbaugenossenschaft zu bilden?

Das Vertrauen in die ausgewählten Techniker und Firmen ist die Grundlage des erfolgreichen Bauens. Genossenschaftsintern hingegen ist es ganz wichtig, dass jedes Mitglied neben den vielen Vorteilen, die eine Genossenschaft bietet, auch die eventuell wenigen Nachteile akzeptiert, zum Wohle aller. ●

Serena Wörndle

Secondo corso sulla “gestione delle cooperative”

Visto il successo ottenuto alla fine del 2012 del corso per presidenti di cooperative edilizie, Legacoopbund ha riproposto la formula ad altri neo presidenti, allargando la proposta anche ai presidenti di cooperative “diverse”. L’iniziativa ha di nuovo trovato un ottimo consenso, raccogliendo anche le adesioni di cooperative sociali che si sono costituite nell’ultimo periodo.

Il corso si è nuovamente svolto in due serate, abbracciando tutti gli argomenti relativi alla gestione di una cooperativa: partendo dalla spiegazione di cosa è una cooperativa, si è parlato degli obblighi e dei diritti dei soci, delle procedure di ammissione, dimissione, rigetto ed esclusione, delle competenze dell’assemblea dei soci, delle competenze e dei poteri del consiglio di amministrazione, del significato e dell’importanza della revisione biennale obbligatoria, della figura del revisore legale dei conti e di come devono essere gestiti i libri sociali. Le relatrici hanno riscontrato una grande partecipazione dei presidenti, con molte domande pertinenti ed interessanti per tutti gli intervenuti.

È stato distribuito alla fine della seconda serata un attestato di partecipazione, che in maniera simpatica voleva simboleggiare l’impegno dei presidenti nel gestire al meglio la loro cooperativa.

È stato inoltre compilato dagli intervenuti un “test” per verificare che le informazioni fornite durante il corso siano state recepite dai partecipanti e un questionario di feedback sul gradimento del corso.

Entrambi i risultati sono stati ottimi, segna-

lando una volta ancora che iniziative di questo genere, oltre che essere ben accolte dalle cooperative, sono anche un metodo efficace per portare a conoscenza di chi amministra una cooperativa le importanti informazioni che stanno alla base della gestione societaria e per riuscire a creare reti di conoscenza che potrebbero portare a future collaborazioni tra cooperative di diversi settori ●

Serena Wörndle

Zweite Schulung über die „Führung der Genossenschaften“

Nachdem bereits 2012 eine Weiterbildung für die Vorsitzenden der Wohnbaugenossenschaften stattgefunden hat, haben heuer auch Vorsitzende von anderen Genossenschaften an dem Kurs „Führung der Genossenschaften“ teilgenommen. Während der zwei Treffen wurden alle Themen rund um die Führung einer Genossenschaft erläutert: Was ist eine Genossenschaft? Welche sind die Rechte und Pflichten der Mitglieder? Welche sind die Zuständigkeiten des Vorstands? Warum ist die Revision so wichtig? Das sind nur einige der zahlreichen Fragen, die während des Kurses geklärt wurden. Zum Abschluss haben alle Teilnehmer eine Teilnahmebescheinigung erhalten, die das Engagement der Vorsitzenden für ihre Genossenschaften sichtbar machen soll. ●



Consegnate le chiavi di 24 nuovi alloggi a Laives

A fine gennaio i 24 soci delle cooperative edilizie Elisa, Giada 2002 e Iris 2003 hanno firmato l’atto con il quale sono diventati proprietari dei loro alloggi a Laives.

Un lungo iter, partito con le domande di assegnazione del terreno nel Comune di Laives, scandito da momenti importanti quali la cerimonia della posa della prima pietra il 7 novembre 2009, la consegna ufficiale delle chiavi, avvenuta il 5 agosto 2011, e il rilascio della licenza d’uso il 14 dicembre 2011.

I 24 alloggi sono di varie dimensioni, da 65 a 110 mq., e sono disposti su quattro livelli fuori terra con ampi giardini privati per gli alloggi del piano terra. L’edificio è classificato CasaClima B e

la sua realizzazione è avvenuta in meno di due anni: da settembre 2009 ad agosto 2011. Il progetto è stato realizzato dall’architetto Davide Remotti e la costruzione è stata effettuata dalla cooperativa C.L.E. – cooperativa lavoratori edili di Bolzano. Il valore di realizzazione complessivo pari a 5.018.000,00 euro (Iva inclusa; esclusi gli extra dei soci) equivale a un costo medio per mq. netto di 2.865,00 euro (comprensivo di due garage, cantina, balconi o giardino), a conferma della convenienza a costruire casa in cooperativa. ●

Serena Wörndle

In Leifers wurden 24 neue Wohnungen übergeben

24 Wohnungen wurden in Leifers den Mitgliedern der Wohnbaugenossenschaften Elisa, Giada 2002 und Iris 2003 übergeben. Das Gebäude, das vom Architekten Davide Remotti projek-

tiert und von der Genossenschaft C.L.E. aufgebaut wurde, ist Klimahaus B zertifiziert und wurde in weniger als zwei Jahren fertiggestellt.



salto.bz

L'Alto Adige ha un nuovo portale web di informazione. È da marzo che sul sito salto.bz si possono trovare notizie e informazioni d'attualità, ma anche opinioni dei cittadini sui temi più rilevanti che riguardano l'Alto Adige. Sembra proprio che gli altoatesini abbiano qualcosa da dire: in poche settimane si sono registrati 700 user e giorno per giorno salto.bz sforna nuove notizie.

Stampa, radio, tv – è già da tanto tempo che anche in Alto Adige tutti i media hanno un loro sito in internet, attraverso il quale promuovono e sostengono il loro prodotto. Per salto.bz la cosa è un po' diversa: è il primo media online dell'Alto Adige che produce contenuti solo per internet. Nato a marzo di quest'anno, salto.bz può contare su una redazione di sette persone. La redazione ha una caratteristica particolare: è bilingue, ossia composta da persone che scrivono articoli in tedesco e in italiano. "Ci siamo accorti, che le notizie in italiano di solito affrontano temi diversi rispetto a quelle in lingua tedesca", afferma Max Benedikter, portavoce degli editori. La redazione di salto è molto attenta a questa differente sensibilità. I temi "tedeschi" sono scritti in italiano per gli user italiani e i temi "italiani" sono

resi fruibili per i lettori tedeschi. Salto.bz offre inoltre molto spazio ai blogger e ai commenti dei lettori, cosa che fin dall'inizio è stata molto sfruttata. User di entrambi i gruppi linguistici fanno osservazioni sulle tematiche affrontate e riescono a coinvolgere altre persone nella discussione. Promotrice di questa iniziativa mediatica bilingue è la cooperativa di lavoro Demos2.0 che viene sostenuta da Legacoopbund. Sostenere Demos2.0 attraverso l'adesione alla cooperativa come socio o attraverso un'inserzione pubblicitaria, significa dare il proprio contributo ad un'informazione indipendente e bilingue nella nostra provincia. Un sito per adulti e finalmente anche informazioni per i giovani. ●

Südtirol2.0

www.salto.bz

Home | 16. April | Italiano | **W**
DAS NACHRICHTEN- UND COMMUNITYPTO

salto.bz
POLITIK CHRONIK WIRTSCHAFT KULT

FLASH NEWS | Ü
15:32 h: Pil Italia, il Fondo n



STROMSTREIT
Und die Sel darf doch
Das Vertuschen im Stromstreit geht wei

Südtirol hat ein neues Nachrichten- und Communityportal. Seit März findet man auf salto.bz Nachrichten, aktuelle News ebenso wie Hintergründe, aber vor allem viel Platz für Meinungen von Bürgerinnen und Bürgern, die darauf gewartet haben, mit anderen zu Südtirol relevanten Themen diskutieren zu können. Und es wird diskutiert: nach nur wenigen Wochen gibt es 700 registrierte UserInnen – und täglich Neues auf salto.bz.

Print, Radio, TV – alle Medien haben sich längst auch in Südtirol im Internet ein Portal eingerichtet, mit dem sie ihr gedrucktes oder gesendetes Produkt unterstützen. Bei salto.bz ist das anders: Es ist das erste Online-Medium für Südtirol, das nur im Internet produziert. Gestartet ist salto.bz im März dieses Jahres. Für das Nachrichtenportal arbeitet eine 7-köpfige Redaktion. Das besondere Merkmal: Die Redaktion ist zweisprachig besetzt und auch die Artikel werden in beiden Landessprachen verfasst. „Wir beobachten, dass italienische Nachrichten auf andere Themen abzielen als die deutschen Nachrichten“, sagt Max Benedikter, Sprecher der Herausgeber. Auf diese Sensibilität nimmt die salto-Redaktion Rücksicht. „Deutsche“ Themen werden für Italiener auf italienisch geschrieben, „italienische“ Themen den deutschen UserInnen zugänglich gemacht. Das lässt sich auch im zweiten Schwerpunkt des Online-Portals nachlesen: Salto.bz räumt Bloggern und Kommentatoren viel Platz ein und

von Start an wird diese Möglichkeit auch intensiv genutzt. UserInnen beider Sprachgruppen schreiben, was sie bewegt, was sie beobachten und andere steigen darauf ein. Die Diskussionen finden auf einem bemerkenswerten, in Südtirol noch nie da gewesenem, hohem Niveau statt. Herausgeberin dieser zweisprachigen Medieninitiative ist die Arbeitsgenossenschaft Demos2.0. Sie wird von Legacoopbund unterstützt, erhält für ihren Start auch einen Betrag für Genossenschaften des Landes – und stellt sich mit dem Medienportal in den Südtiroler Medienmarkt. Sprich: salto.bz hat einen Vertrieb aufgebaut, um Firmen, Kaufleute und andere Kunden zu begeistern, auf dem Portal ihre Werbung zu schalten. Demos2.0 hält auch für neue Mitglieder ihre Tür offen. Wer salto.bz mit seiner Werbung oder mit seiner Mitgliedschaft unterstützt, unterstützt zugleich die unabhängige und zweisprachige Medieninitiative. Ein Portal für Erwachsene und Nachrichten endlich auch einmal für junge Leute. ●

Integrare la sanità pubblica a favore dei cittadini: fondata a Bolzano MUTUAL.DOC

Si è costituita a Bolzano l'associazione mutualistica unitaria MUTUAL.DOC.

MUTUAL.DOC riunisce le tre storiche mutue provinciali che complessivamente garantiscono prestazioni socio-sanitarie integrative a più di 30.000 cittadini della nostra provincia. L'associazione è stata costituita da Emva (formata da commercianti e artigiani), dalla mutua Raiffeisen-WKV (impiegati del settore del credito cooperativo) e da Mutual Help (cittadini e lavoratori dipendenti).

Con la nuova associazione MUTUAL.DOC si intende sviluppare la mutualità integrativa in provincia di Bolzano ed offrire a tutti i cittadini prestazioni socio-sanitarie integrative di quelle garantite dall'ente pubblico. MUTUAL.DOC si presenta quindi come risposta ideale alle esigenze sempre più sentite dalle famiglie offrendo in caso di bisogno una tutela sanitaria adeguata.

“Aiutare i soci”, è questo l'imperativo delle mutue, le quali hanno come loro scopo la solidarietà di mutuo soccorso. Esse sono senza scopo di lucro ed aperte a tutti i cittadini, a prescindere dalla loro condizione professionale, sociale

o sanitaria. Vengono finanziate dai contributi associativi dei singoli, uguali per tutti, e/o dai contributi concordati tra datori di lavoro e lavoratori nelle aziende.

Il consiglio di amministrazione di MUTUAL.DOC è composto da sei persone, due in rappresentanza di ogni singola mutua socia fondatrice. Per il primo triennio sono stati nominati Werner Frick e Mauro Pellegrini (Emva), Christian Tanner e Mauro Bazzanella (Raiffeisen Wkv), Romano Siviero e Alberto Stenico (Mutual Help). Presidente di MUTUAL.DOC è Christian Tanner, vicepresidente, Alberto Stenico. ●



Zusätzliche gesundheitliche Leistungen zugunsten der Bürger und Bürgerinnen mit MUTUAL.DOC

In Bozen wurde die wechselseitige einheitliche Einrichtung MUTUAL.DOC gegründet

MUTUAL.DOC vereint die drei in Südtirol historisch gewachsenen Fonds: mehr als 30.000 Personen profitieren in Südtirol von den Leistungen dieser Fonds, die jene des öffentlichen Gesundheitswesens ergänzen. Der Gesundheitsfonds wurde von Emva (Einrichtung für Kaufleute und Handwerker), dem WKV (Wechselseitiger Krankenbeistandsverein für die Mitarbeiter der Raiffeisen-Geldorganisation) und von Mutual Help (Einrichtung für lohnabhängige Mitarbeiter und andere Gruppen oder Einzelpersonen) gegründet.

Mit dem neuen Gesundheitsfonds MUTUAL.DOC soll die zusätzliche Krankenabsicherung im Lande weiterentwickelt und für alle zugänglich gemacht werden. Damit bietet MUTUAL.DOC eine Lösung für alle Familien, die ein stetig wachsendes Bedürfnis an eine angemessene Gesundheitsvorsorge vorweisen. „Hilfe für alle Mitglieder“, dies ist der Leitsatz

der wechselseitigen Hilfsgesellschaften, deren Ziel die Solidarität, die gegenseitige Hilfe, ist. Sie sind nicht auf Gewinn ausgerichtet und der Beitritt steht allen Bürgern offen, unabhängig von professionellen, sozialen und gesundheitlichen Voraussetzungen. Die Finanzierung der Hilfsgesellschaft erfolgt durch die Beiträge der einzelnen Mitglieder, die für alle gleich sind, und/oder durch jene der Arbeitgeber.

Der Verwaltungsrat von MUTUAL.DOC setzt sich aus sechs Personen, jeweils zwei für jedes Gründungsmitglied, zusammen. Für die erste Dreijahresperiode wurden Werner Frick und Mauro Pellegrini (Emva), Christian Tanner und Mauro Bazzanella (WKV Raiffeisen), Romano Siviero und Alberto Stenico (Mutual Help) ernannt. Christian Tanner ist der Vorsitzende von MUTUAL.DOC und Alberto Stenico der stellvertretende Vorsitzende. ●



Un teatro di intento sociale

FORMALE PROFIS

Ha vinto il premio Cultura Socialis nel settore "Formale" l'officina teatrale Lebenshilfe. Grazie a questo progetto, partito nel 2006, le persone con disabilità hanno la possibilità di salire sul palco recitando in maniera professionale e dimostrando così che il loro teatro non ha nulla da invidiare ad altre produzioni. Con la partecipazione dell'associazione culturale Theatraki e sotto la guida professionale del regista Antonio Viganò della cooperativa sociale "Teatro La Ribalta", il gruppo teatrale è stato invitato a diversi festival in Italia e nei paesi germanofoni. Finora sono state messe in scena tre pièces e una di queste, "Mino-tauro", è anche stata premiata a Torino con il premio "My Dream 2012". Una particola-

rità delle opere teatrali dell'officina teatrale Lebenshilfe è il bilinguismo: gli attori sono in grado di recitare sia in tedesco che in italiano. Inoltre questo teatro intende stupire gli spettatori con un messaggio culturale, come spiega Antonio Viganò nella pubblicazione "Cultura Socialis": "Il nostro gruppo è svantaggiato per la situazione sociale di partenza, poiché rappresentazioni di questo tipo hanno sempre un retrogusto sociale e danno l'impressione che si tratti solo di puro divertimento per gli attori. Noi invece sin dall'inizio volevamo dire qualcosa e dovevamo quindi trovare il mezzo giusto per trasmettere questo messaggio".

Le passeggiate antiviolenza

POLITICA COMUNALE GEMEINDEPOLITIK

Nella categoria "politica comunale" ha vinto il progetto "Le passeggiate antiviolenza". Si tratta di passeggiate dove vengono inscenate delle scene di violenza dando così la possibilità agli spettatori di esercitare il loro coraggio civile. Il progetto delle "passeggiate antiviolenza" mette in luce le possibilità di intervento, promuove il senso di responsabilità e predispone all'azione.

Al progetto proposto dal Comune di Bolzano, dall'Assessorato delle politiche sociali e giovani e dall'Ufficio Famiglia, Donne e Gioventù ha partecipato anche la cooperativa sociale blufink. Lungo un percorso a tappe, gli attori dell'associazione Kraih Forumtheater hanno messo in scena degli episodi di violenza - in una fase successiva sono stati rappresentati gli stessi episodi, dando però la possibilità agli spettatori di intervenire e di influire su quanto stava accadendo. Agli spettatori è

stata offerta la possibilità di partecipare in maniera ludica e di modificare il processo durante il suo svolgimento, sperimentando così in forma diretta le conseguenze dei loro interventi. Le facilitatrici di blufink Cooperativa Sociale O.n.l.u.s. hanno osservato i partecipanti durante il percorso, infine tutti insieme hanno rielaborato il vissuto, valorizzando ogni punto di vista e cercando di capire come intervenire in aiuto della vittima senza mettersi nei guai.

È disponibile anche un video su youtube: www.youtube.com/watch?v=Y3yMvcY_GAw La cooperativa blufink intende espandere il progetto a livello provinciale ed è in cerca di comuni, associazioni, imprenditori e imprenditrici interessate al progetto. Per informazioni: katherina.longariva@blufink.com



Weibliche Allianz - Frauengenossenschaften in Südtirol

MEDIEN MEDIA

Unter den ausgezeichneten Projekten der Sparte „Medien“ war auch das Projekt „Weibliche Allianz - Frauengenossenschaften in Südtirol“ dabei, ein Film der Genossenschaft Mediaart. Ziel des Projektes war es, aufzuzeigen, dass Genossenschaften die ideale Plattform für Frauen bieten, die eine Geschäftsidee verwirklichen wollen. Am Projekt waren auch Legacoopbund, der RAI Sender Bozen und der Landesbeirat für Chancengleichheit beteiligt. Der Film „Weibliche Allianz - Frauengenossenschaften in Südtirol“ zeigt anhand von fünf Frauengenossenschaften auf wie vielfältig, flexibel, frauen- und familienfreundlich das Genossen-

schaftsmodell ist. Das System der Genossenschaften, das die Selbstverwirklichung der Menschen in den Mittelpunkt stellt, hat besonders in Südtirol zu einem Wachstum des weiblichen Unternehmertums geführt. Die Erfahrungen verschiedener Frauen, die in den Interviews gesammelt wurden, sollen anderen Frauen als Vorbild dienen und sie zum Wiedereinstieg in die Arbeitswelt oder zur Gründung eines neuen Unternehmens anspornen.





La tesi di laurea del Presidente Sandro Pertini: lavoro e cooperazione

“Sandro Pertini : la cooperazione”, questo il titolo del volume sulla ritrovata tesi di laurea di Sandro Pertini (Ames, Genova 2012), a cura di Sebastiano Tringali, con introduzione di Fabio Fabbri, pubblicazione di grande importanza storica presentata a Savona nello scorso marzo. E’ grazie all’interessamento di più soggetti che sia la ricerca, sia la pubblicazione sono stati possibili, in tal senso particolare merito va alla Legacoop Liguria.

Finora di questo scritto giovanile di Pertini si erano perse le tracce, in quanto la copia fiorentina fu soggetta all’alluvione del novembre 1966. La tesi, ritrovata nella Biblioteca di Lettere di Firenze rappresenta una testimonianza di particolare rilievo storico e biografico, per le indicazioni che fornisce sia sugli interessi culturali di Pertini, sia su alcuni passaggi non ancora noti della biografia: ad esempio si è appurato che Pertini conseguì la sua prima laurea a Modena e non a Genova.

Di particolare interesse risulta la scelta dell’argomento della cooperazione per questa tesi che Sandro Pertini discusse nel 1924 presso l’istituto di Scienze Sociali “Cesare Alfieri” di Firenze. Ragione di questa scelta è, come afferma Fabbri, che: “...oltre ai valori del combattentismo democratico coesisteva in Pertini il richiamo quotidiano alla dottrina e alla pratica di un socialismo riformista e umanitario con cui condividere le speranze e le lotte dei lavoratori.” Con questa tesi, la cui discussione risulta alquanto affrettata per motivi, che Fabbri imputa in parte al desiderio di non gravare più economicamente dalla famiglia, Pertini si prefiggeva di esaminare sotto il profilo sia sociale, sia economico i tre grandi ambiti in cui si era manifestato il movimento cooperativo non solo in ambito italiano, ma anche europeo: la

cooperazione di produzione, la cooperazione di consumo e la cooperazione di credito. L’analisi, con cui egli affronta l’argomento è caratterizzata da un’esposizione chiara e rigorosamente documentata anche con dati statistici. Alquanto ampi e approfonditi sono i riferimenti e le citazioni a opere disponibili sull’argomento, sia quelli favorevoli alla teoria della cooperazione, sia quelli contrari. Inoltre il continuo riferimento alle fonti economico giuridiche, che poteva facilmente scivolare nelle questioni di tipo politico, è stato da lui affrontato con estremo equilibrio.

In particolare la sua riflessione sul sistema capitalistico dimostra una lungimiranza sorprendente, soprattutto alla luce delle problematiche economico-sociali attuali. Pertini infatti afferma: “la cooperazione - ed il lavoro attraverso questa forma d’associazione - non deve combattere il capitale - sebbene alcune forme di capitalismo” e non a caso differenzia e privilegia l’espressione “lotta del lavoro”, intesa come “mezzo di elevazione ed emancipazione dei lavoratori”, da “lotta di classe”.

Illuminanti le conclusioni della tesi di Pertini che alla luce dei tempi attuali si possono leggere come una forma di preveggenza: “le cooperative non rimarranno solo dei deboli organismi nel vasto campo della concorrenza, ma diverranno tante scuole ove l’operaio salariato educerà la sua mente, per poter essere domani un buon produttore indipendente”.

Con questa tesi dal linguaggio di chiara impronta giornalistica Sandro Pertini ci dimostra, se ancora ce ne fosse bisogno, la grandezza e modernità del suo pensiero. ●

Fiammetta Bada



Sandro Pertini, *La cooperazione*. Tesi di laurea discussa nell’anno 1924 presso l’Istituto di Scienze sociali «Cesare Alfieri» di Firenze (Ames, Genova 2012) a cura di Sebastiano Tringali, con introduzione di Fabio Fabbri

«La cooperazione deve compiere nel campo operaio un’opera benefica e utile sia alla causa dei lavoratori che all’economia nazionale, deve indicare la via del lavoro e non della violenza. Lotta di lavoro e non lotta di classe»

Die Doktorarbeit vom Staatspräsidenten Sandro Pertini

„Sandro Pertini: das Genossenschaftswesen“, das ist der Titel der wiederentdeckten Dissertation vom Staatspräsidenten Pertini (Ames, Genua 2012). Die Dissertation wurde von Sandro Pertini im Jahre 1924 im Institut für Sozialkunde „Cesare Alfieri“ in Florenz verteidigt. Bemerkenswert ist der Schluss dieser Doktorarbeit, wo Sandro Pertini folgendes

behauptet: „Die Genossenschaften werden nicht nur schwache Organismen auf dem großen Gebiet der Konkurrenz bleiben, sie werden zu zahlreichen Schulen werden, wo der Lohnarbeiter seinen Verstand ausbilden wird, um dann ein guter, unabhängiger Produzent zu werden“. ●



Fon.Coop: formazione per le cooperative

Fon.Coop, il Fondo Interprofessionale che finanzia la formazione delle imprese cooperative, ha introdotto importanti novità sul Conto Formativo, il canale di offerta dedicato alle grandi imprese. Queste novità si inseriscono in un processo di revisione graduale dell'offerta di finanziamenti cominciato a gennaio scorso nel Fondo di Rotazione per le PMI e microimprese.

Il Fondo utilizza sistematicamente le risorse versate per piani formativi, oltre 25 milioni di euro all'anno, ed è costantemente impegnato a soddisfare il fabbisogno di formazione delle aderenti anche offrendo servizi di assistenza dedicati. Le innovazioni introdotte nell'offerta hanno l'obiettivo di accogliere esigenze che si fanno sempre più complesse, anche per la difficile crisi economica in atto.

Fon.Coop riflette le principali caratteristiche del movimento cooperativo: la compresenza di una platea rilevante di PMI e microimprese insieme a cooperative di grande e grandissima dimensione, il cui organico costituisce circa la metà dei lavoratori associati al Fondo. Tutti i comparti economici sono presenti, sia pure con pesi differenti: agricoltura, industria, grande

distribuzione, finanza, servizi alle imprese ed alle persone. Le cooperative sociali sono circa il 35% ed è significativa la presenza di oltre un 5% di organismi del Terzo settore e del non-profit.

Quali sono e che valore hanno, in questo contesto le innovazioni sul Conto Formativo? Quest'anno sarà istituito il Conto Formativo unitario di Gruppo, che consente soprattutto ai consorzi, ai gruppi cooperativi paritetici e alle società capogruppo di aggregare le disponibilità delle associate in una posizione unica e gestirla in un'ottica di fabbisogno e crescita comune. Inoltre le piccole imprese avranno la possibilità di aggregare le proprie risorse in Conto Formativo per tutto l'arco dell'anno.

Va inoltre segnalato che il Consiglio di Amministrazione di Fon.Coop ha recentemente approvato un'iniziativa speciale di un milione per la formazione dei lavoratori delle imprese colpite dal terremoto del maggio 2012 ed ha portato a 4 milioni la dotazione finanziaria dell'Avviso 18 del 2012, dedicato alla formazione dei lavoratori in ammortizzatori sociali. Dal 2009 ad oggi il Fondo ha stanziato per la formazione e l'occupabilità dei lavoratori delle imprese in crisi oltre 12 milioni di euro. ●

Fon.Coop: Bildung für die Genossenschaften

Fon.Coop, der Fonds, der die Bildung der Genossenschaften finanziert, hat wichtige Neuigkeiten für das Bildungskonto für Großunternehmer eingeführt. Der Fonds benützt in einer methodischen und systematischen Weise die Beiträge – mehr als 25 Millionen Euro im Jahr, die für das Bildungsprogramm eingezahlt werden – und ist darum bemüht, den Bildungsbedarf der angeschlossenen Genossenschaften auch mit maßgeschneiderten Dienstleistungen zu decken. Die Angebotsneuigkeiten haben das Ziel die immer komplexer werdenden Anfragen und Bedürfnisse, die in der heutigen Zeit der Wirtschaftskrise auftreten, zu befriedigen.

Fon.Coop ist ein Spiegelbild der wichtigsten Eigenschaften des Genossenschaftswesens: das Zusammenleben von zahlreichen Klein- und mittelständischen Unternehmen mit Genossenschaft von großen Dimensionen,

deren Personal zirka die Hälfte der dem Fond angeschlossenen Angestellten bildet.

Alle Wirtschaftssektoren sind vertreten, auch wenn mit verschiedenen Größen: Landwirtschaft, Industrie, große Verteilungsunternehmen, Finanzwesen, Dienstleistungen für Unternehmen und für Personen. Sozialgenossenschaften sind davon ca. 35 % und es ist bedeutungsvoll, dass gemeinnützige- und Non-Profit-Organisationen mit mehr als 5% präsent sind.

In diesem Jahr gibt es eine Neuheit: das einheitliche Gruppenbildungskonto. Dieses Konto gibt den angeschlossenen Gruppen von Genossenschaften die Möglichkeit, die Mittel der angeschlossenen Mitglieder in eine einheitliche Position einzuschließen und diese für ein gemeinsames Wachstum einzusetzen und zusammen zu verwalten. ●



Per ulteriori informazioni/ Für weitere Informationen:

www.foncoop.coop
Tel. 800 912 429



Neue Genossenschaften - Nuove cooperative

● Genossenschaft landwirtschaftliche Gesellschaft BIO MERAN cooperativa agricola

Vorsitzender / Presidente: Klotz Georg
 Adresse / Indirizzo: Alte Landstraße / Strada Vecchia 17, 39022 Algund / Lagundo
 Tel.: 0473 445896
 Fax: 0473 445896
 E-mail: apple@biomeran.com
 Web: www.biomeran.com

Bio Meran ist eine Erzeugergemeinschaft von 16 Landwirten, welche auf ca. 75 Hektar Apfelwiesen verschiedenste Sorten nach den Grundsätzen der biodynamischen Wirtschaftsweise anbauen. Die Landwirte haben eine über 15-jährige Erfahrung im Bereich des Bio bzw. biodynamischen Anbaus. Der Anbau erfolgt je nach den speziellen Erfordernissen der Sorte in verschiedensten Höhenlagen von 200 bis 700 m Höhe. Die Ernte erfolgt nach ganz spezifisch vorgegebenen Parametern und Erntefenstern (klar abgegrenzte Zeiträume), um bestmöglichst die Eigenschaften der biodynamischen Äpfel für den Konsumenten zu garantieren und zu bewahren. Die Landwirte sind im europäischen Vergleich gemessen Kleinbauern. Doch genau dies garantiert, dass der Landwirt und seine Familie eigenständig und mit großem Fachwissen, Detailliebe und Aufwand die Apfelwiesen pflegen können und somit hervorragende Äpfel für die Konsumenten erzeugen können.
 Zertifizierung: Bio - IFS - BRC - Globalgap - Vertrieb: Europaweit



Bio Meran è un gruppo di 16 agricoltori che su 75 ettari di terreno coltivano i più diversi tipi di mele seguendo i metodi dell'agricoltura biodinamica. Gli agricoltori vantano un'esperienza quindicennale nel settore della coltura biologica o biodinamica. La coltura avviene a seconda delle speciali necessità del tipo di mele a diverse altitudini, dai 200 ai 700 m sopra il livello del mare. La raccolta avviene secondo specifici parametri e in ben definiti momenti temporali per garantire e conservare al meglio le qualità organolettiche delle mele biodinamiche. Gli agricoltori sono piccoli coltivatori, ma proprio questo garantisce una cura delle colture ancora più meticolosa e attenta permettendo una produzione di mele di ottima qualità per i consumatori.

● Cooperativa sociale ARTEVIVA ONLUS Sozialgenossenschaft

Presidente / Vorsitzender: Astolfi Mauro
 Indirizzo / Adresse: Via Resia / Reschenstr. 14 D, 39100 Bolzano / Bozen
 Tel.: 0471/914978 – 333/8596111
 E-mail: cooperativa.arteviva@virgilio.it
 Web: www.circo-arteviva.oneminutesite.it



La cooperativa sociale sportiva dilettantistica Arteviva ONLUS si occupa di circomotricità, ovvero di piccolo circo per bambini dai 4 ai 12 anni, per ragazzi ed adulti. La cooperativa Arteviva vuole dare ai bambini e ai giovani un'impronta, una prevenzione ai rischi a cui saranno esposti quando saranno più grandi. La circomotricità trasmette dei grandi benefici psicofisici, oltre ad essere strumento pedagogico di grande efficacia.

Arteviva realizza inoltre progetti di circomotricità nelle scuole per far conoscere agli insegnanti le potenzialità psicofisiche di questa pratica e per dare la possibilità agli stessi di continuare ad applicarla in progetti di motricità e sport.

Oltre alle attività di piccolo circo, Arteviva organizza progetti volti all'integrazione nelle scuole, nei quartieri ed in tutte le realtà dove le diverse culture, i diversi generi e disabilità vengono a contatto. Determinate esperienze di gioco in un luogo protetto e guidato aiutano a rafforzare la collaborazione ed il rispetto verso il prossimo, nello stesso momento rafforzano l'autostima e la creatività dell'individuo, oltre che lo sviluppo delle capacità motorie come ritmo, equilibrio, coordinazione ed espressività corporea.

Die Kulturgenossenschaft „Arteviva“ ONLUS aus Bozen organisiert Workshops über die Kunst des Zirkus für Kinder von 4 bis 12 Jahren, Jugendliche und Erwachsene. Die Workshops sind eine perfekte Gelegenheit, um miteinander Zeit zu verbringen, dabei viel Spaß zu haben und die eigenen Fähigkeiten zu verbessern. Durch die Förderung des Rhythmus, der Koordination, des Gleichgewichts und des körperlichen Ausdrucks kann auch die Konzentrationsfähigkeit verbessert werden.





**Internationaler Workshop über Genossenschaften und erneuerbare Energien in Bozen
Workshop internazionale sulle cooperative e le energie rinnovabili a Bolzano**

Am 21. März 2013 fand in Bozen der internationale Workshop „Energie mit Genossenschaften – Genossenschaften mit neuer Energie“ statt. Referenten aus Deutschland, Polen und Italien trafen sich im Rahmen des ESF-Projekts „Egon“, um Handlungsstrategien für die wirtschaftliche und genossenschaftliche Entwicklung der ostdeutschen überwiegend strukturschwachen Region Uckermark-Barnim auszuarbeiten. Nachdem bereits im Februar im Rahmen des Projekts „Egon“ ein mehrtägiger Lernaufenthalt des deutschen Teams in Südtirol stattgefunden hatte, sind nun noch ein Workshop in Polen und eine Abschlusskonferenz in der Region Uckermark-Barnim geplant.

Il 21 marzo 2013 si è tenuto a Bolzano il workshop internazionale "Energia in cooperativa – Cooperative con nuova energia". Relatori tedeschi, polacchi ed italiani si sono riuniti nell'ambito del progetto del Fondo Sociale Europeo "Egon" per elaborare nuove strategie di azione per lo sviluppo economico e cooperativo della regione tedesca Uckermark-Barnim. Lo scorso febbraio una delegazione tedesca aveva fatto visita in Alto Adige per studiare il modello cooperativo ed ora il progetto proseguirà con un ulteriore workshop in Polonia e una conferenza finale nella regione Uckermark-Barnim.



**Rappresentanti delle cooperative bolzanine a Lisbona
Vertreter der Bozner Genossenschaften in Lissabon**

Su invito della cooperativa sociale Promos, partner italiano del progetto europeo SETreality, la presidente della cooperativa sociale CLAB Francesca Peruz, la direttrice della cooperativa sociale OASIS Giulia Failli e il presidente della cooperativa CANALESCUOLA Emil Girardi hanno partecipato ad un meeting sulle cooperative sociali. L'incontro tenutosi a Lisbona il 4 e 5 aprile aveva come scopo lo scambio di buone pratiche nell'ambito delle imprese sociali. Il modello della cooperativa sociale, presente attualmente con esiti diversi solo in alcuni paesi, è nato e si è sviluppato con successo in Italia. L'esperienza delle cooperative bolzanine ha suscitato grande interesse e il nostro Paese è visto come un esempio da seguire in tutta Europa. Ricordiamo che le cooperative sociali in Italia resistono molto meglio di altre forme di impresa alla crisi economica e tutelano innanzitutto i lavoratori, svantaggiati e non.

Die Vorsitzende der Sozialgenossenschaft CLAB Francesca Peruz, di Vorsitzende der Sozialgenossenschaft OASIS Giulia Failli und der Präsident der Genossenschaft CANALESCUOLA Emil Girardi, wurden zu einem Meeting über Sozialgenossenschaften nach Lissabon eingeladen. Das Treffen, das im Rahmen des europäischen Projekts SETreality organisiert wurde, fand am 4. und 5. April statt, mit dem Ziel den Erfahrungsaustausch zwischen erfolgreichen Beispielen von Sozialunternehmen zu fördern. Die Erfahrungen der Bozner Genossenschaften haben bei den Teilnehmern großes Interesse geweckt und unser Land wurde als Beispiel für ganz Europa angesehen.



**Weltläden in Südtirol schließen sich zusammen
Una rete d'impresa tra le botteghe del mondo altoatesine**

„Botteghe del mondo Südtirol – Weltläden Südtirols“ ist der Name des neuen Netzwerks, das am 28. März 2013 in Bozen von sechs Genossenschaften und zwei Vereinen gegründet wurde. Ziel des Zusammenschlusses ist die Steigerung der Innovations- und Wettbewerbsfähigkeit, aber auch der Austausch von Informationen. Der Netzwerkvertrag wurde von folgenden Genossenschaften und Vereinen unterschrieben: Weltladen Bozen, Le Formiche/Die Ameisen, Weltladen Neumarkt, Butëiga dl mond Gröden, Weltladen Brixen, Weltladen Bruneck, Weltladen Sand in Taufers und Weltladen Hochpustertal.

Si chiama "Botteghe del Mondo Südtirol – Weltäden Südtirol" la rete d'impresa tra le Botteghe del Mondo altoatesine, fondata il 28 marzo 2013 a Bolzano da sei cooperative e due associazioni. Scopo di questa forma di aggregazione è quello di accrescere la capacità innovativa e la competitività sul mercato delle singole botteghe del mondo, ma anche quello di facilitare lo scambio di informazioni. Il contratto di rete d'impresa è stato sottoscritto dalle seguenti cooperative e associazioni: Bottega del mondo Bolzano, Le Formiche/Die Ameisen, Bottega del mondo Egna, Butëiga dl mond Val Gardena, Bottega del mondo Bressanone, Bottega del mondo Brunico, Bottega del mondo Campo Tures e Bottega del mondo Alta Val Pusteria.



**CLAB è Libera!
CLAB mit "Libera"**

Firenze, 16 marzo 2013, mafia, Giornata della memoria e dell'impegno in ricordo delle vittime delle mafie: CLAB era lì. Utenti ed operatori della cooperativa sociale bolzanina, associata da due anni a Libera, hanno partecipato all'evento assieme ad altre 150.000 persone provenienti da tutta l'Italia. CLAB ha realizzato anche i gadget solidali dell'evento: confezioni di semi in carta riciclata, che sono stati distribuiti ai partecipanti per piantare "semi di giustizia" e fare crescere "fiori di corresponsabilità".

Die Genossenschaft CLAB hat an der Veranstaltung von „Libera“ zum Tag des Gedenkens und Einsatzes in Erinnerung an die Opfer der organisierten Kriminalität teilgenommen. Der Umzug fand am 16. März in Florenz statt. CLAB, die nun schon seit zwei Jahren Mitglied von „Libera“ ist, hat eigens für diese Veranstaltung die Werbegeschenke kreiert: Verpackungen mit Samen aus Recyclingpapier, die den Teilnehmern verteilt wurden als Zeichen der Aussaat von Gerechtigkeit und Mitverantwortung.



**Convegno sulle clausole sociali
Tagung über die Sozialklauseln**

Giovedì 18 aprile nella Libera Università di Bolzano si è tenuto il convegno "Le clausole sociali negli appalti come strumento di social innovation e di promozione di politiche attive del lavoro". Ai 115 partecipanti del convegno sono stati illustrati i principali aspetti legali legati alle clausole sociali e agli appalti pubblici, ma anche la loro attuazione pratica. L'incontro è stato organizzato da Legacoopbund, Federsolidarietà, Confcooperative e AGCI Alto Adige Südtirol con l'aiuto dell'Assessorato provinciale alla cooperazione e al lavoro e dell'Assessorato comunale alle politiche sociali.

Am Donnerstag, den 18. April hat an der Freien Universität Bozen eine Tagung zum Thema „Die Aufträge an Sozialgenossenschaften: die Sozialklauseln als Instrument für soziale Innovation und Unterstützung der aktiven Arbeitsmarktpolitik“ stattgefunden. Insgesamt 115 Teilnehmer, die Mehrheit von ihnen Vertreter von südtiroler Sozialgenossenschaften, waren anwesend, um mehr über die Sozialklauseln und deren rechtliche Hintergründe sowie praktische Anwendungsmöglichkeiten zu erfahren. Das Treffen wurde von Legacoopbund, Federsolidarietà, Confcooperative und AGCI Alto Adige Südtirol organisiert mit der Hilfe des Ressorts für Genossenschaften und Arbeit und des Amtes für Familie und Sozialwesen.



**Premiazione dei migliori progetti culturali
Prämierungsfeier der besten Kulturprojekte**

Giovedì 4 aprile 2013 si è tenuta la premiazione del concorso di idee riservato alla cooperazione per la candidatura dell'Alto Adige insieme a Venezia ed il Nordest a Capitale Europea della Cultura 2019. Al concorso, indetto da Confcooperative Bolzano e Legacoopbund, hanno partecipato ben 24 cooperative che hanno presentato 21 progetti culturali a livello provinciale. A vincere ex-aequo sono state le cooperative Emmeerre, Coop19 e Franzlab. Il premio speciale Koncoop è andato alla cooperativa Prometeo, che con il progetto "Sguardi – Festival del Teatro contemporaneo Triveneto" propone la realizzazione di un festival di teatro preesistente nelle tre città di Padova, Venezia e Belluno e anche nel territorio altoatesino e del triveneto.

Am Donnerstag, den 4. April 2013 hat die Prämierungsfeier des Ideenwettbewerbs der Genossenschaften zur Bewerbung Südtirols als Europäische Kulturhauptstadt mit Venedig und dem Nordosten 2019 stattgefunden. Am Wettbewerb, der von Legacoopbund und Confcooperative Bolzano ausgeschrieben wurde, haben 24 Genossenschaften teilgenommen, die auf Landesebene insgesamt 21 Kulturprojekte eingereicht haben. Gewinner des Wettbewerbs sind die Genossenschaften Emmeerre, Coop 19 und Franzlab. Der Spezialpreis Koncoop ging an die Genossenschaft Prometeo, die das Projekt „Anblicke – Festival des zeitgenössischen Theaters der drei Venetien“ erstellt hat. Dieses Projekt soll das Theaterfestival, das bereits in Padua, Venedig und Belluno stattgefunden hat, nach Südtirol und in das Gebiet der drei Venetien bringen.



**frame – eine Produktion von Mediaart bei den Bozner
Filmtagen
frame – una produzione della Mediaart a Bolzano Cinema**

Im Rahmen der 27. Bozner Filmtage wurde am 17. April und 19. April die neue Produktion der Genossenschaft Mediaart „frame“ ausgestrahlt. Die erste Ausgabe von „frame“, die in Zusammenarbeit mit der Business Location Südtirol entstanden ist, wurde unter der Regie von Martin Hanni und Traudi Messini in Südtirol gedreht und beobachtet die Dreharbeiten zum Spielfilm „Frei“. Die Produktion basiert auf einem wahren historischen Hintergrund und zwar auf den Recherchen des Historikers Gerald Steinacher zur Nazi-Fluchthilfe nach dem Zweiten Weltkrieg über Südtirol nach Argentinien. „frame“ als Making-of-Format begreift sich als Beitrag, um die Bedeutung der Filmwirtschaft für Südtirol hervorzuheben. In regelmäßigen Abständen berichtet „frame“ über Dreharbeiten zu Spiel- und Dokumentarfilmen und TV-Serien in Südtirol.

Nell'ambito della ventesettesima edizione di Bolzano Cinema, il 17 e il 19 aprile è stata presentata la nuova produzione della cooperativa Mediaart intitolata "frame". La prima edizione di "frame", nata in collaborazione con la Business Location Südtirol, si è principalmente occupata delle riprese sul set del film „Frei“ con Ken Duken e Julie Engelbrecht. Molte scene del film di Bernd Fischerauer sono state girate in Alto Adige. Il progetto "frame" è un lavoro di osservazione sui set in Alto Adige, su chi ci lavora e sul territorio sudtirolese quale nuova location cinematografica.

CoopPoint

Realizza la tua **idea imprenditoriale**

Verwirkliche deine **unternehmerische Idee**

CoopPoint

unterstützt dich
bei der Gründung
einer Genossenschaft

CoopPoint
ti aiuta a creare
una società
cooperativa



**Dr. Monica Devilli - monica.devilli@legacoopbund.coop
Tel. 0471/067100 - 0471/067126**

BOLZANO / BOZEN

Piazza Mazzini / Mazziniplatz, 50-56

orario continuato dal lunedì al venerdì dalle 9.00 - 17.00

Durchgehende Öffnungszeiten von Montag bis Freitag von 9.00 - 17.00 Uhr

BRESSANONE / BRIXEN

Via Tratten / Trattengasse 2 (ufficio / Büro Obiettivo Lavoro)

orario: lunedì dalle 8.30 - 11.00

Öffnungszeiten: Montag von 8.30 - 11.00 Uhr

MERANO / MERAN

Corso Libertà / Freiheitsstraße 91/B (ufficio / Büro Obiettivo Lavoro)

orario: giovedì dalle ore 08.00 - ore 12.00

Öffnungszeiten: Donnerstag von 8.00 - 12.00 Uhr

legacoopbund

www.legacoopbund.coop